

NT / 27.10.1992

Markt von der Oberpfalz bis Amerika

Floatwerk weit über 100 Prozent ausgelastet – Besichtigung der Siedler

Weierhammer. „Die Siedler kümmern sich nicht nur um ihr Eigenheim, sondern interessieren sich auch für die wirtschaftliche Situation in unserem Raum, denn es geht schließlich um Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven für die Familien“, betonte Theo Helgert, Vorsitzender des Dachverbandes Weidener Siedlergemeinschaften, beim Besuch der Flachglas AG in Weierhammer.

Es war Helgert gelungen, innerhalb des Jahresprogramms wieder eine interessante Betriebsbesichtigung zu arrangieren. Viele Vorstandsmitglieder aus den einzelnen Siedlervereinen waren gekommen, um zu erfahren, was das Werk Weierhammer mit seinen 680 Beschäftigten für die Region bedeutet.

Diplomingenieur Reinhold Gietl, Leiter der Werkstätten, informierte die Besucher zunächst anhand eines Videofilms über das Unternehmen und den Produktionsablauf und stellte die besonderen Leistungen dar, durch die sich die Flachglas AG einen Markt von der Oberpfalz bis nach Amerika und Australien schaffen konnte. Mit einer Tagesproduktion von 1400 Tonnen Glas, die von nur 29 Facharbeitern je Schicht erbracht werde, sei eine Betriebsauslastung weit über 100 Prozent erreicht. Nur höchste Reinheit und Genauigkeit garantieren den Markterfolg,

sagte Gietl. Das Werk Weierhammer sei unter den Floatglaswerken ein Vorzeigebetrieb geworden.

Die Siedler sahen dies beim anschließenden Rundgang bestätigt. Vom Sandlager bis zur Versandhalle konnten sie alle Produktionsbereiche kennenlernen. Dabei waren die Gäste erstaunt über die vielfältigen Steuerungs- und Kontrollanlagen, die einen automatischen Produktionsablauf gewährleisten. Am meisten beeindruckten jedoch die Schmelzwanne und das Floatverfahren selbst.

Gietl betonte auch, daß der Umweltschutz im Werk großgeschrieben werde. So sei zum Beispiel an beiden Kaminen eine Rauchgasreinigung installiert, Abfallstoffe würden unmittelbar in den Schmelzprozeß zurückgeführt, Strom gewinne man selbst, und man könne sogar an die OBAG liefern. Scherben aus den Glascontainern können jedoch wegen der geforderten Reinheit nicht verwendet werden. Kritik übte Gietl an der Bundesbahn, die weder einen sicheren Glastransport noch eine termingerechte Rohstoffzufuhr garantieren könne. So sei man auf den Lkw-Transport angewiesen. Er wies darauf hin, daß das Werk nicht nur für Facharbeiter, sondern auch für Ingenieure Arbeitsplätze biete.

ON 27.10.92 ↓

NT / 27.10.92

Siedler praktizieren Weitblick

Dachverband besuchte Flachglas in Weierhammer / Von Werk beeindruckt

Weiden (on). „Die Siedler kümmern sich nicht nur um ihr Häuschen, sondern interessieren sich auch für die wirtschaftliche Situation in diesem Raum, denn es geht schließlich um Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven für die Familien“, betonte Theo Helgert, Vorsitzender des Dachverbandes Weidener Siedlergemeinschaften, beim Besuch der Flachglas AG in Weierhammer. Es war ihm gelungen, innerhalb des Jahresprogramms wieder eine interessante Betriebsbesichtigung zu arrangieren. Viele Vorstandsmitglieder aus den einzelnen Siedlervereinen waren gekommen, um zu erfahren, was das Werk Weierhammer mit seinen 680 Beschäftigten für die Region bedeutet.

Dipl.-Ing. (Univ.) Reinhold Gietl, Leiter der Werkstätten, informierte die Besucher zunächst anhand eines Videofilms über das Unternehmen und den Produktionsablauf und stellte

die besonderen Leistungen dar, durch die sich die Flachglas AG einen Markt von der Oberpfalz bis Amerika und Australien schaffen konnte. Mit einer Tagesproduktion von 1400 Tonnen Glas, die von nur 29 Facharbeitern je Schicht erbracht werde, sei eine Betriebsauslastung weit über 100 Prozent erreicht. Nur höchste Reinheit und Genauigkeit garantierten den Markterfolg, sagte Gietl. Das Werk Weierhammer sei unter den Floatglaswerken ein Vorzeigebetrieb geworden.

Die Besucher sahen dies beim anschließenden Rundgang bestätigt. Vom Sandlager bis zur Versandhalle konnten sie alle Produktionsbereiche kennenlernen. Dabei waren die Gäste erstaunt über die vielfältigen Steuerungs- und Kontrollanlagen, die einen automatischen Produktionsablauf gewährleisten. Am meisten beeindruckte jedoch die Schmelzwanne und das Floatverfahren selbst.

Gietl betonte, daß der Umweltschutz im Werk großgeschrieben werde. So seien an beiden Kaminen Rauchgasreinigungen installiert, Abfallstoffe würden unmittelbar in den Schmelzprozeß zurückgeführt, Strom gewinne man selbst und könne sogar an die OBAG liefern. Scherben aus den Glascontainern könnten jedoch wegen der geforderten Reinheit nicht verwendet werden. Kritik übte Gietl an der Bundesbahn, die weder einen sicheren Glastransport noch eine termingerechte Rohstoffzufuhr garantieren könne. Die Flachglas sei auf den Lkw-Transport angewiesen. Er wies darauf hin, daß das Werk nicht nur für Facharbeiter, sondern auch für Ingenieure Arbeitsplätze bietet. Wichtig sei für eine derartige Produktion ein einwandfreies Betriebsklima, und in dieser Hinsicht seien die Voraussetzungen in Weierhammer geradezu optimal.

ON / 27.10.92